

Der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. (4.Mose 6,26)

Der Gott, der gesagt hat: Aus der Finsternis soll Licht aufstrahlen, er ist es, der es hat aufstrahlen lassen in unseren Herzen, so dass die Erkenntnis aufleuchtet, die Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes auf dem Angesicht Jesu Christi. (2.Korinther 4,6)

Liebe Hörerinnen und Hörer,

heute steht die Welt wieder mal Kopf. Nicht nur in den Nachrichten, sondern auch in der Tageslosung. Beginnt sie doch heute mit den Worten, mit denen sonst der Gottesdienst endet: „*Der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden!*“. Amen möchte man sagen, aber so weit sind wir ja noch nicht. Wir wollen ja erst einmal über dieses Wort nachdenken. Ich habe mir diese Tageslosungsandacht ausgesucht, weil diese Worte mich faszinieren, seit ich sie kenne. Gott hat ein Angesicht, das leuchtet über uns und ist über uns erhoben und dann bekommen wir Frieden. Naja, wenn wir in die Nachrichten gucken, bekommen wir vor allem **Ärger**. Da ist Frieden weit weg und in mir drinnen ist es oft auch alles andere als friedlich, da ist eher Unruhe und Durcheinander und Fragen und Aufgaben und Sorgen.

Außer für diesen einen kleinen Moment am Ende des Gottesdienstes oder der Andacht, wenn Gottes Angesicht über mir leuchtet und den Frieden gibt: da flackert es eben mal, da leuchtet es kurz auf, da ist es für einen kurzen Augenblick ganz friedlich tief in mir, bis der Alltag wieder den Raum einnimmt. Eine kleine Gottesbegegnung im Augenblick oder besser gesagt im Angesichts-Blick – wobei das im biblischen Sinne eigentlich das Gleiche ist, denn das Angesicht meint genau diesen Anblick aus den Augen, den auch wir mit unserem Gesicht verbinden. Der Ausdruck *Panim* für das Angesicht wird überwiegend für Menschen verwendet, ein Viertel der Vorkommen aber bezeichnen das Angesicht Gottes, das sich dem Menschen zuwendet. Und das in einer Welt, in der Gott bildlos bleiben möchte und sich im Gegensatz zu den Nachbarreligionen nicht als Statue oder Figur abbilden lassen will. Bildlosigkeit bedeutet also nicht, dass Gott unsichtbar oder undarstellbar wäre. Gott hat ein Angesicht und wendet es Menschen zu, er möchte aber selbst entscheiden, wann und wo. Wahrscheinlich wird das auch nicht immer dann passieren, wenn die Worte der heutigen Tageslosung fallen.

Vielleicht dafür aber an ganz anderen Orten.

Wie das aber gehen kann, bleibt unverständlich, wie die Worte des Lehrtextes. Da gibt es eine klare Zusage Gottes, Licht strahlen zu lassen in die Finsternis, aber wie und in welcher Form das passiert, bleibt mir in den Worten aus dem 2. Korintherbrief unklar: „*Er ist es, der es hat aufstrahlen lassen in*

unseren Herzen, so dass die Erkenntnis aufleuchtet, die Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes auf dem Angesicht Jesu Christi.“ Wie muss ich mir das vorstellen? Irgendwas leuchtet im Herzen und irgendwie hat es mit Gottes Herrlichkeit und dem Gesicht Jesu zu tun, aber so richtig erleuchtet mich das nicht. Zumal das Gesicht Jesu in unserer Welt ja eher ein Fall für die Kunstgeschichte als für die Theologie ist – so wie auf den meisten Darstellung wird der Heiland nicht ausgesehen haben, wage ich mal zu behaupten.

Dennoch finde ich den Gedanken eines mich anblickenden Gottes wertvoll, wichtig und wohltuend. Weil Gott niemand ist, der mich von oben herab beobachtet und überwacht, sondern einer, der mich ansieht, anstrahlt und mir (inneren) Frieden gibt, wie im Segenswort der Tageslosung.

Vielleicht begegnet so ein Lächeln auch an ganz ungewöhnlichen Orten, weil Gott seine Boten nutzt, vielleicht gebraucht er uns sogar als seine Boten und lässt uns jemandem mit einem Lächeln ein Segen sein.

Oder es sind doch die Worte, die wir hören und uns gesegnet und in Frieden ziehen lassen in diesen Tag, weil Gott uns ansieht und uns Ansehen gibt.

„Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.“

AMEN